

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der kgl. Amtshauptmannschaft und der kgl. Schulinspektion zu Dauen,
sowie des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. (15 Ngr.). Inserate werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 10 Pfennige.

N^o 5.

Mittwoch, den 17. Januar.

1877.

Politische Weltschau.

Die Reichstagswahlen der vergangenen Woche haben im Allgemeinen ein erschreckendes Resultat ergeben, namentlich in Berlin und allen anderen Großstädten des deutschen Reiches, wo die Socialdemokratie mit Gewalt um sich gegriffen. Von den alten Söhnen der Fortschrittspartei in der Reichshauptstadt ist derselben nur ein einziger verblieben. Leider dürfte diese Lehre von den Fortschrittmännern nicht beherzigt werden, wie folgende Auslassung der „Voss. Zeitung“ bezeugt: „Die unglückselige Compromißwirthschaft hat dem Parlamentarismus, wie ihn die Nationalliberalen und Fürst Bismarck verstehen, bei dem Volke so sehr discredibirt, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn jetzt ein großer Theil desselben auch durch die eindringlichsten Mahnungen nicht bewegt werden kann, seinen öffentlichen Pflichten nachzukommen, und ein anderer Theil im Unmuth über langjähriges vergebliches Ringen seiner Vertreter nach einer freierlichen Gestaltung unseres staatlichen Lebens den Werbungen der socialistischen Partei nicht hat widerstehen können. Die gemäßigte Demokratie hat dort, wo sie ihre festeste Burg zu haben glaubte, am 10. Januar eine schwere Niederlage erlitten, aber die Regierung und die conservativen Parteien thun nicht gut daran, zu jubeln, daß in das stärkste Bollwerk gegen die Socialdemokraten eine Bresche gelegt ist.“

Dagegen sagt die „Nat. Ztg.“: Die Wahlergebnisse sprechen mit einer so lauten, so gewaltigen Stimme, daß auch der Verstockteste sie nicht überhören kann. Noch ist es Zeit, sich aufzuraffen und zu handeln, noch ist in einer Reihe von Wahlkreisen der letzte endliche Stimmenscheid zu geben. Aber der Moment drängt: kein Augenblick ist zu verlieren, um einem kunstvoll und sorgfältig organisirten Gegner wie den Socialdemokraten gegenüber die zerstreuten Kräfte des Bürgertums zu sammeln. In diesen Tagen wird Manchem, der den Vorwürfen und Schmähungen unserer Gegner gelauscht hatte, ein Licht darüber aufgegangen sein, was denn in der That das vielberufene Compromiß in den Justizgesetzen für unser ganzes öffentliches Leben bedeutet. Wir fragen jeden unbefangenen Mann, was wäre die Lage des Landes, was die der freisinnigen Partei

heute, wenn die nationalliberale Partei den Weg des Conflictes mit der Regierung betreten hätte, wenn die socialdemokratische Hochfluth dem Zerfall, dem bitteren Zwist zwischen Reichstagsmehrheit und Reichsregierung begegnet hätte? Daß die liberale Sache nicht in das Schicksal der Fortschrittspartei verflochten ist, daß die Regierung nicht in die Arme der Reaction, die gesammte liberale Partei nicht in die Gegnerschaft gegen alle erhaltenden Kräfte im Staate getrieben worden ist, das dankt die freisinnige Sache in erster Linie der nationalliberalen Fraction, die über verhältnißmäßig untergeordneten Streitpunkten die Lage im Großen und Ganzen nicht übersah. Den Conflict mit der Regierung in entscheidender Stunde haben wir vermieden, es war die Fortschrittspartei, welche, da sie uns in einen solchen Conflict nicht hinreißen konnte, den Conflict mit der nationalliberalen Partei gesucht, ja ihn ertrugt hat. Sie hat ihre Verblendung allen Zeichen der Zeit gegenüber gekennzeichnet, als sie im Reichstag und in den Wahlen in übermüthigem Hohn jedes Band zerschnitt, was diese Fraction mit der nationalliberalen verband. Und wenn die Socialdemokraten aus dieser namenlos leichtfertigen Tactik Vortheil zogen, haben sie dafür nicht die ausdrückliche Aufforderung des Führers der Fortschrittspartei, des Professors Hänel? Wir vermeiden Persönlichkeiten lieber, als daß wir sie aufsuchen; aber es ist heute unmöglich, jene Scene im Reichstag zu vergessen, die sich ungescheut und vor aller Augen abspielte, als Herr Hänel vergeblich die Socialdemokraten zu gewinnen suchte, ihre Stimmen mit den fortschrittlichen und ultramontanen zum Sturz des Compromisses zu vereinen, statt, wie sie im Begriff waren, den Saal zu verlassen. Laut und höhniisch rief dem Professor Hänel der Socialdemokrat Hasenclever die Worte zu: Mit Ihnen sind wir schon lange fertig. Und der socialdemokratische Führer hat mit diesen Worten nur das Ergebnis der Berliner Reichstagswahlen vorangegriffen.

In Italien wird die Frage der Abschaffung der Todesstrafe lebhaft erörtert. Höchstwahrscheinlich wird dieselbe auch definitiv beschlossen werden und die Todesstrafe nur ausnahmsweise in den Provinzen beibehalten, wo die speciellen Sicherheitszustände dies zu erheischen scheinen.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

In Frankreich hat die ordentliche Session der beiden Kammern am 9. d. ihren Anfang genommen. In beiden Häusern sind die früheren Präsidenten und zwar im Senate der Herzog von Audiffret-Pasquier, in der Deputirtenkammer Herr J. Grévy wiedergewählt worden. Die Legislative wird namentlich das Budget für 1878 zu beraten haben. Inzwischen ist aus dem Hause der Deputirten auch ein Gesetzentwurf über die Abschaffung der Deputirten in Vortrag gebracht. — Großes und peinliches Aufsehen erregen die Monitorien der Oberrechnungskammer über die Staatsbuchhaltung des Jahres 1870 unter der Dictatur des Herrn Gambetta. Die Summe aus den Staatsausgaben von 1870, für welche die Oberrechnungskammer die nöthigen Beläge vermisst, beträgt nicht weniger als 247,959,355 Fr. 74 Cent. Gambetta persönlich werden zahlreiche Virements und sonstige Eigenmächtigkeiten zu Last gelegt, und drei von ihm ernannte Präfecten werden mit ihrer Person für eine Reihe ungerechtfertigter Ausgaben dem Staatsschatze haftbar erklärt.

In England haben die jüngsten furchtbaren Ueberschwemmungen so großen Schaden angerichtet, daß sich ein Comité zur Vinderung der Noth der zahlreichen Ueberschwemmten gebildet. — Die seit der anti-türkischen Conferenz in der St. James Hall eingetretene Stille in der inneren Politik ist jetzt durch drei bemerkenswerthe Reden liberaler Politiker über die Orientfrage unterbrochen worden. Die drei Redner waren Sir W. B. Harcourt, Professor Fawcett und Sir Charles Dilke. Des letzteren Rede, gehalten vor den Wählern in Chelsea, ist die bemerkenswertheste der drei. Der ultra-radicalen Veronet characterisirte die neueste Nachricht, daß die Mitglieder der in Constantinopel tagenden Conferenz auf die Andrassy'sche Note zurückgefallen seien, als einen weiteren Schritt in einer Reihe von Unterhandlungen, die rasch ein bloßes Possenspiel werden! Die ministerielle Politik tabelte er als veränderlich und erklärte, es sei unmöglich ein Wort zu ihrer Vertheidigung zu sprechen. Die von ihr gepflogenen Unterhandlungen während der letzten paar Wochen seien unverträglich mit der Würde Englands. Lord Derby besitze weder die Energie noch die Characterstärke, die der Posten eines Ministers für auswärtige Angelegenheiten erheische. Noch nachdrücklicher aber als die Orientpolitik des Ministeriums Disraeli tabelte Dilke das Verhalten jener englischen Liberalen, die das Lob Rußlands sängen und einer Allianz zwischen England und dem nordischen Reiche das Wort redeten. Ein solch' absolutistischer Staat wie Rußland sei am allerwenigsten geeignet, die Türkei in Europa zu ersetzen. Die ganze Rede des radicalen Abgeordneten athmete unüberwindlichen Rassenhaß, und er warnte zum Schluß England und ganz Europa vor den Folgen einer Betrauung Rußlands mit der Ausführung eines europäischen Ultimatus.

Die Orientfrage hängt noch in der alten Schwebe. Der „Times“ schreibt man über die Lage in Constantinopel: „General Ignatiff ist reisefertig und erklärt, er bleibe nur Lord Salisbury zu Gefallen, der mit instructiver englischer Zähigkeit an-

steht, sich für besiegt zu erkennen und noch immer denkt, er werde sein Ziel erreichen. Die Vorschläge dürften, wenn sie nichts erzielen können, in corpore abreisen, aber ihre Abreise wird von der Pforte wahrscheinlich bedauert werden. Ohne Zweifel fürchten die Türken vor Allem die gründliche Eintracht sowie die gemeinsame Action der sechs Mächte, und die Conferenz könnte sie leicht zu ihren Sinnen gebracht haben, wäre nicht das gute Einvernehmen, das zwischen England und Rußland durch deren resp. Bevollmächtigten herbeigeführt worden, durch die unsympathetische Haltung der Vertreter Oesterreichs und Deutschlands neutralisirt und vereitelt worden! Am Mittwoch Abend fand ein großer Rath der Pforte statt, in welchem die Zweckmäßigkeit, die Vorschläge der Mächte mit den europäischen Bevollmächtigten zu discutiren, Gegenstand der Erwägung bildete. Der Großvezier Michat Pascha war zu Gunsten von Zugeständnissen und eines Vergleichs, aber er wurde bekämpft von dem Ex-Großvezier Mehmed Ruschi und von Rholil Pascha, die eine Politik der „Nichtübergabe“ befürworteten.“

Von den insgesamt auf 397 sich belaufenden Reichstagswahlen sind nach einem Telegramm aus Berlin bis jetzt die Resultate von 380 Wahlkreisen bekannt. Unter den definitiv Gewählten befinden sich 29 Deutsch-Conservative, 28 der deutschen Reichspartei Angehörige, 105 Nationalliberale, 35 Clericale, 19 Fortschrittler, 11 Polen, 10 Socialisten, 6 elsässer Autonomisten, 3 elsässer Protestler, 8 ohne bestimmte Fraction, darunter 4 Particularisten, und sind 66 engere Wahlen erforderlich unter 132 Candidaten. Für dieselben kommen in Frage 48 Nationalliberale, 24 Socialisten, 15 Deutsch-Conservative, 14 Fortschrittler, 14 Clericale, 9 deutsche Reichspartei. Die Uebrigen entfallen auf Particularisten und Polen.

Nachdem nunmehr das Reichs-Justizamt sich constituirt hat, gehören demselben als Mitglieder an: der Unterstaatssecretär Dr. Friedberg, die Geh. Ober-Regierungsräthe Hanauer und Dr. Meyer, der Geh. Regierungsrath Kienitz und die Regierungsräthe Hagens, Harff und Hojeus.

In verschiedenen Blättern hat eine von der „Politischen Correspondenz“ aus Smyrna gebrachte Nachricht von der Verhaftung zweier Officiere des auf der dortigen Rhede ankernden deutschen Geschwaders, welche sich bei dem Ankauf von Schiffsbearbeitungen erhebliche Unterschleife hätten zu Schulden kommen lassen, Aufnahme gefunden. Auf Grund einer von kompetenter Seite kommenden Mittheilung kann die „N. A. Z.“ diese Nachricht dahin klarstellen, daß nicht Seeofficiere, sondern die beiden Zahlmeister S. M. Schiffe „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ sich diese Unredlichkeit haben zu Schulden kommen lassen, indem sie den mit den Lieferungen von Proviant und Schiffsmaterial betrauten Lieferanten in Smyrna und Salonichi den Betrag ihrer Rechnungen in Kupferwährung auszahlten, während sie ihn der Schiffscasse in Goldwährung zur Last stellten. Auch sind dieselben nicht, wie gesagt wurde, im deutschen

Confu-
suchung
stehende
zustand

Be-
am Fr-
zu ihr-
den G-
wählt.
deshalb
Zum
zum z-
Abgeor-
erst d-
wurde

W-
v. Die
bekannt
Münd-
Legati-
soll b-

D-
wiesem
Mitta-
bis z-
schieb-
Ruhe

Führ-
Presb-
Zuch-

ben,
Flott-

das
und
Pan-

engli-
wege
Schif-

gesch-
Erfol-
in b-

Corr-
weiß-
denk-

der
ried-
fahr-
schle-

Eng-

Die
nig-
in

leb-
leb-

De-
Be-
Let-

Consulat, sonderu an Bord ihrer Schiffe in Untersuchunghaft genommen worden, um bei der bevorstehenden Rückkehr derselben in die Heimath den zuständigen Gerichten überwiesen zu werden.

Beide Häuser des preussischen Landtages, welcher am Freitag zusammentrat, versammelten sich bereits zu ihren ersten Sitzungen. Das Herrenhaus hat den Herzog von Ratibor zu seinem Präsidenten gewählt. Derselbe war nicht anwesend und wurde deshalb von seiner Wahl telegraphisch benachrichtigt. Zum ersten Vicepräsident wurde v. Bernuth und zum zweiten Vicepräsident Hasselbach gewählt. Im Abgeordnetenhaus ernannte der Alterspräsident nur erst die Schriftführer, die Wahl des Präsidenten wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist Graf Herbert v. Bismarck, der älteste Sohn des Fürsten, welcher bekanntlich eine Zeit lang in Dresden und dann in München als Gesandtschafts-Attaché fungirte, zum Legations-Secretär in Wien ernannt worden. Er soll bereits dahin abgereist sein.

Der General Tschernajeff ist aus Prag ausgewiesen worden. Der Polizeidirector erschien am 13. Mittags 1 Uhr mit dem schriftlichen Befehl, Prag bis zum Abend zu verlassen. Die Ausweisung geschieht im Interesse der öffentlichen Ordnung und Ruhe.

Das Criminalgericht in Kopenhagen hat den Führer der dänischen Socialdemokraten, Briz, wegen Preßvergehens und Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der „Times“ wird aus St. Petersburg geschrieben, daß es, so wie im Heere, auch in der russischen Flotte an manchen Stellen hapere. So entspreche das vielgerühmte neue Panzerschiff „Peter der Große“ und die beiden gepriesenen Popoffas (kreisförmige Panzerschiffe) trotz des ihnen von dem hervorragenden englischen Schiffsbauer Reed gespendeten Lobes, keineswegs den gehegten Erwartungen. Das erstgenannte Schiff sei so schwach gebaut, daß, wenn die Fahrgeschwindigkeit über 8 Knoten gesteigert werde, die Erschütterungen so gewaltig seien, daß das Schiff in bedenklicher Weise lecke. — Was der Petersburger Correspondent noch weiter über die Schiffe zu sagen weiß, als daß bei Schießübungen Nietköpfe in bedenklicher Weise umherflögen und bei einer Salve der ganze Decküberbau hinweggeschleudert worden sei, riecht sehr nach Uebertreibung. Jede größere seefahrende Nation hat mit einzelnen Panzerschiffen schlechte Erfahrungen gemacht und keine mehr als England.

S a c h e n.

Bischofswerda, 14. Januar. Der hiesige Diaconus Herr A. Pache ist zum Pfarrer in Steinigtwolmsdorf erwählt worden und wird uns daher in nächster Zeit verlassen.

— 15. Jan. Ein dritter Bewerber um die erledigte Oberlehrerstelle an hiesiger Selecta, Hr. Oberlehrer Straube in Ronneburg, hielt am vergangenen Donnerstag, den 11. d. M., in Gegenwart des Hrn. Bezirksschulinspectors Dr. Wild aus Bautzen, seine Lehrerprobe.

Das Wahleresultat im III. Wahlkreise (Bautzen-

Bischofswe...

der abgegebenen haben erhalten: 890.

Reich auf Biela; 1830 Gr., auf Brauna; 1427 Cigarrenarbeit.

Görlich; hierüber 90 zerplitterte und 0 Stimmen.

P—e. Bischofswerda, 15. Jan. Wie wir nachträglich vernommen haben, wurde dem Lehrer Herrn Tr. Mutschink in Demitz, welcher daselbst auf einer Minimalstelle 32 Jahr „mit Fleiß, Treue, Geschicklichkeit und Hingebung“ gearbeitet, nach eingehender Revision seiner Schule, von der königl. Bezirksschulinspection zu Bautzen ein Belobigungsdecret zuertheilt. Möge der wackere Mann, der sich durch seine Berufstreue und seinen tadellosen Lebenswandel die Achtung seiner Schulgemeinde erworben und schon vielen Segen gestiftet hat, noch lange rüstig weiterarbeiten.

4 Umschau in der Lausitz, 16. Januar. Den 10. sind zu Rothkretscham bei Weissenberg die Gebäude der vormaligen Postmeisterei abgebrannt — Am 8. ist zu Klitten der Pastor Noack, gebürtig aus Socolahora bei Bautzen gestorben. Desgleichen starb am 10. der Pastor Dchernal aus Steinigtwolmsdorf, der nach 41 jähriger geistlicher Dienstzeit vor Kurzem in den Ruhestand getreten. — Zu Oberriedersdorf hat der verstorbene Hausbesitzer und Weber Wünsche der Gemeinde ein Legat von 1500 Mark zu einer Christbescheerung für arme Schulkinder und eins von 600 Mark zur Abhaltung eines Schwelstergottesdienstes ausgesetzt. — Dem Schloßgärtner Mosig zu Lauske bei Böhren wurde vom Grafen von Brestler daselbst der Tag, an welchem vor 30 Jahren er bei ihm als Gärtnerknecht eingetreten, ein schöner Festtag bereitet, auch wurde ihm dabei die große silberne Verdienstmedaille verliehen.

Am 14. d. ist der aus dem serbisch-türkischen Kriege bekannte General Tschernajeff mit seinem Adjutanten Chudow von Prag in Dresden angekommen. Er hat mit demselben im „Hotel Bellevue“ Wohnung genommen.

Bezüglich der Anklage des Fürsten Bismarck gegen die Redaction der „Dresdner Nachrichten“ ist das erstinstanzliche Urtheil nunmehr verkündet worden. Dasselbe lautet für den Buchdruckereibesitzer Reichardt auf Freisprechung, für den verantwortlichen Redacteur Gödsche auf 2 Monate und für den Mitredacteur Dr. Bierer auf 4 Monate Gefängniß wegen fortgesetzter Beleidigung des Fürsten Bismarck. Die Verurtheilten werden gegen dies Urtheil Einspruch erheben.

(Reichstagswahl.) Nach der amtlichen Zustammensetzung der sächsischen Reichstagswahlen sind in 15 Wahlkreisen definitive Wahlen zu Stande gekommen, während in 8 Kreisen Stichwahlen stattzufinden haben. Definitive Ergebnisse ergaben: 2. Kr., Böhren u. s. w., Prof. Frühauß; 3. Kr., Bautzen u. s. w., Rittergutsbesitzer Reich auf Biela; 4. Kr., General-St.-Anw. Dr. v. Schwarze (die erste Zählung, wonach dessen Gegencandidat Liebknecht in Neustadt-Dresden mehr Stimmen erlangt haben sollte, hat sich als irrig erwiesen, denn v. Schwarze erhielt daselbst 2717 und Liebknecht 2007, im Ganzen

...); 6. Kr., adermann; 7. Kr., ... in Tharandt; 8. Kr., ... vocat Eysoldt; 11. Kr., Dschas ... ergutsbesitzer Günther; 12. Kr., Leip- ... ot, Vicebürgermeister a. D. Stephani; 13. ... Leipzig, Land, Hofbaurath Demmler; 15. Kr., Mittweida u. s. w., Dr. Gensel; 16. Kr., Chemnitz, Most; 17. Kr., Glauchau u. s. w., Bebel; 18. Kr., Zwickau u. s. w., Motteler; 19. Kr., Stollberg u. s. w., Liebknecht; 22. Kr., Auerbach u. s. w., Auer aus Hamburg. Stichwahlen haben stattgefunden im 1. Kr., Zittau u. s. w., zwischen Fabrikdirector Fränkel und Dr. Pfeiffer; 5. Kr., Altstadt-Dresden, Bebel und Mayhoff; 9. Kr., Freiberg u. s. w., Penzig und Fritzsche; 10. Kr., Rossen u. s. w., Walter und Niethammer; 14. Kr., Borna u. s. w., Bürger- meister Heinrich in Borna und Geiser (sociald.); 20. Kr., Marienberg u. s. w., Dr. Brodthaus in Leipzig und Wiemer (sociald.); 21. Kr., Annaberg u. s. w., Fabrikbes. Holzmann und Fabrikbes. Breitsfeld; 23. Kr., Plauen u. s. w., Finanzrath Meusel und Reiser (sociald.). Nach den Parteien gruppirt wurden definitiv gewählt 3 Deutsch-Conservative, 3 National- liberale, 1 Fortschrittler, 6 Socialdemokraten, 1 Frei-Conservativer und 1 der deutschen Reichspartei Angehöriger. Zur Stichwahl kommen noch 4 Deutsch-Conservative, 6 Nationalliberale, 1 Fort- schrittler und 5 Socialdemokraten.

Leipzig, 12. Jan. (Messbericht.) Den trüben Zeitverhältnissen angemessen, versprach sich Niemand etwas Gutes von der Neujahrsmesse, und so müssen wir auch wirklich sagen, daß die Messe als gänzlich schlecht zu bezeichnen ist. Der meiste Umsatz wurde in Tuchen erzielt, die zu sehr gedrückten Preisen, trotzdem die Schafwollpreise etwas angezogen hatten, verkauft wurden und den Fabrikanten keinen Nutzen ließen. Das zugeführte Quantum war bedeutend, da die schlechten Vormessen viel Waare übrig ließen, die Fabrikanten auch, um den Arbeitern wenigstens etwas verdienen lassen zu wollen, die Fabrikation in mäßiger Weise fortsetzten. Fabrikanten baum- wollener Rock- und Hosenstoffe haben fast gar kein Geschäft erzielt und kamen meist nicht auf die Mess- unkosten. — Vom Ledermarkt haben wir zu berichten, daß die Zufuhren in braunen Rippen wie überhaupt aller Sorten Oberleder und geringer Sohlenleder weit größer war, als Bedarf vorhanden. Zudem waren die meisten Sortimente sehr gering, schlecht in Trocknung und infolge dieser argen Uebelstände ging der Verkauf schleppend, und es war diese Neu- jahrsledermesse für fast alle Interessenten unbefrie- digend. — Für Manufactur-, Leinen-, wollene und baumwollene Strumpfwaren fanden sich theilweise einige Abnehmer, und in keinem aller Hauptmess- artikel ließ sich ein lebhaftes Geschäft verspüren, da allgemeine Geldknappheit herrscht und die Einkäufe daher auf ein Minimum beschränkt bleiben.

Wir haben seiner Zeit unseren Lesern genaue Berichte über das Duell der beiden Forstmänner Schlegel und Eppendorf gegeben; am 11. fand im Bezirksgericht Pirna die Verhandlung statt und beide Gegner saßen, Eppendorf völlig wieder her- gestellt, auf der Anklagebank. Aus der Verhandlung,

welcher auch der Generalstaatsanwalt von Schwarze beiwohnte, wird hervorgehoben, wie beide Gegner, obwohl jeder sein eigen Recht während, einander mit loyalster Schonung behandelten; Schlegel ward zu 2 Jahren, Eppendorf zu 1 Jahr Festungshaft verurtheilt. Als Staatsanwalt fungirte Vicariats- rath Rufft, als Vertheidiger Schlegel's Adv. Schred, Eppendorf vertheidigte sich selbst.

(Ansicht eines Arbeiters.) Bei der letzten Wahl in Glauchau äußerte ein Webergeselle: „Mein Mann ist Bebel nicht mehr; wie ich ihn vor einigen Jahren das erste Mal sah, hatte er wie wir einen gewöhnlichen Flausrock an, beim nächsten Mal kam er schon im feinen Ueberzieher und jetzt kommt er im eleganten Pelze; wenn er in solche gute Ver- hältnisse kommt, warum geht er da nicht mit gutem Beispiel voran und theilt in Leipzig mit seinen Drechslergehilfen, die er nicht besser wie andere Meister bezahlen soll, seinen Verdienst?“

Bermischtes.

— In einer Schmiede bei Maxhofen (Baiern) stellte ein Metzgerknecht einen Sack mit dem Be- merken ein, daß derselbe gleich werde abgeholt wer- den. Der Schmied arbeitet wacker fort, daß die Funken herumstieben, da plötzlich ein furchtbarer Knall, der Schmied selbst und ein Better desselben und ein Wegwarter, welche bei ihm stehen, sind förmlich zerfleischt, das Haus wie zerrissen: es war in dem Sack Pulver gewesen und ein Funke darauf gefallen, der thörichte Knecht hatte aber den Sack eingestellt, ohne dessen Inhalt zu erwähnen.

— Die Gesamtbevölkerung der Erde beträgt nach dem neuesten Hefte von Behm und Wagner's „Bevölkerung der Erde“ gegenwärtig ungefähr 1,424,000,000 Menschen. Es participiren an dieser Zahl die 5 Theile wie folgt: Europa (bei 9,9 Millionen Quadrat-Kilometer) circa 309½ Mill. Bew.; — Asien (bei 44,18 Mill. Quadr.-Kilom.) circa 824½ Mill. Bew.; — Afrika (bei 29,9 Mill. Quadr.-Kilom.) ca. 200 Mill. Bew.; — Australien und Polynesien (bei 8½ Mill. Quad.-Kilom.); 4½ Mill. Bew.; — Amerika (bei 41½ Mill. Quadr.- Kilom.) 85½ Mill. Bew.

— Es ist ein alter Irrthum, wenn man an- nimmt, es seien dem Adel im Mittelalter industrielle Geschäfte unbedingt verboten gewesen. Derartige Anschauungen haben erst seit der Zeit Platz gegriffen, als das verderbliche Beispiel des französischen Hofes unter Ludwig XIV. Alles mit sich forttrieb und die ganze Gesellschaft ausschließlich um die Höfe sich drehen und wirbeln ließ. Im Mittelalter hingegen galten gewisse Industriezweige nicht allein für un- statthaft, sondern für so ehrenvoll, daß ein solcher Beruf von selbst und ohne Wappenbrief adelte. Dazu gehörte vor allen Dingen der Großhandel (selbstverständlich Lombard, Bucher u. s. w. aus- geschlossen), der Bergbau, das Salzsieden, auch die Tuchfabrikation. In Frankreich adelte u. A. das Glasbrennen, in Portugal — was jedenfalls höchst charakteristisch ist — das Seifensieden!

Berichtigung. auf Seite 35 in vor. Nr., Spalte 1, Zeile 11, von unten soll heißen **Prosector** anstatt **Protector**.

fischen
aber au
gemach
Löwenb
zu sein
soll au
und S
Mittwo
Bürger
Zmyffo
Gasth.
empfi
4 M.
Decke
2 Stü
à Stü
halte ste
densten
mannsg
Ahsen,
schlitten
Aug
Mittwo

In der Zeit vom 15. - 18. v. M. sind aus einer im Tanzsaalgebäude des Gasthofs zum sächsischen Reiter in Thumitz stehenden Rade 24 Mark Geld, bestehend aus 6 Einhalberstücken, im übrigen aber aus Fünfgroschenstücken entwendet worden, was zur Ermittlung der Thäterschaft hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, am 10. Januar 1877.

Manitius.

Erneuert wird hierdurch die Vorladung des Dienstknechtes Robert Kunth aus Wellersdorf bei Löwenberg vom 5. September v. J. und wird derselbe bedeutet, sich nunmehr

bis zum 30. Januar d. J.

zu seiner Vernehmung hier zu stellen.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, am 12. Januar 1876.

Manitius.

Donnerstag, den 18. Januar d. J., 9 Uhr Vormittags,

soll auf dem Holzschlag im Pfaffenholz in hiesiger Communwaldung eine größere Partie sichtene Stämme und Stangen und 12 Stück weiche Klöber versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Versammlung im Gasthof zum Löwen allhier.

Stadtrath Bischofswerda, am 12. Januar 1877.

Sinz.

Realschule zu Bautzen.

Die Anmeldung neuer Schüler erbitte ich während der Monate Januar und Februar Mittwochs und Sonnabends von 10-12 Uhr im Directorialzimmer der Realschule (neues Bürgerschulgebäude, weißlicher Flügel part.). Mitzubringen sind: Schulzeugniß, Tauf- und Impfschein. Gute Pensionen werden auf Wunsch nachgewiesen.

B a u t z e n, den 9. Januar 1877.

Der Realschul-Director Dr. Vollhering.

im Laden

Gasth. zur goldnen Sonne,
Dresdner Strasse

D. Lindner

Im Laden

Gasth. zur goldnen Sonne,
Dresdner Strasse.

empfiehlt in größter und schönster Auswahl billigt: **Damast-Tischdecken**, $\frac{1}{2}$ breit, 4 M. 50 Pfg., **Damast-Kommodendecken** 2 M. 50 Pfg., **Damast-Nächtischdecken** 1 M. 50 Pfg., prachtvolle **Bettdecken**, à Stück 9 Mark, bei Entnahme von 2 Stück zusammen 15 M., ferner höchst practische und sparsam brennende **Nachtlampen**, à Stück 70 Pfg.; außerdem die größte Auswahl anderer vorzüglicher Fabrikate, als

G l a s w a r e n u.

Kohlen bester Qualität,

als: Braunkohlen, Stück- und Mittelkohlen,

halte stets am Lager und verkaufe solche im Einzelnen als auf Bestellung in ganzen Lowrth.

C. G. Wustmann am Bahnhof Harthau.

Verkauf von Wirthschafts-Inventar.

Geschäftsaufgabehalber beabsichtigt der Unterzeichnete eine große Anzahl der verschiedensten Gegenstände und Wirthschaftsgeräthe, als:

2 Pferde, (Wallach), 7 Jahre alt, 1 Paar englische Kutischgeschirre, 1 Paar Fuhrmannsgeschirre, 1 Paar Ackergeschirre, ein starker, fast neuer Wirthschaftswagen mit eisernen Achsen, sowie einer dergleichen mit hölzernen Achsen, ein Planwagen auf Federn, ein Lastschlitten, ein Rennschlitten, 2 Paar Ernteleitern, gegen Baarzahlung sofort zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Lager in Großhähnchen Nr. 16.

Augenarzt Dr. K. Weller v. Dresden, (Victoriastr. 4)

Mittwoch, den 24. Januar, Nachm. von 1 $\frac{1}{2}$ -4 Uhr, in Bischofswerda (goldn. Engel) zu sprechen.

20 Mark.

Demjenigen, der mir zuverlässige Mittheilung macht, wer der Annonimus ist (ein Schuftikus), welcher sich bei einer Anfrage in den Dresdner Nachrichten vom 1. d. M. unter den Anfangsbuchstaben meines Namens versteckt.

Carl Krug.

Zwei Leinweberstühle
sind zu verkaufen bei W. Richter in Hauswalde Nr. 150c.

Ein Leinweberstuhl
ist zu verkaufen in Hauswalde Nr. 18b.

Ein Kuhwagen
ist zu verkaufen
in der Schänkwirtschaft zu Madewitz.



Ein paar gute
Arbeitspferde
stehen als überzählig zum Verkauf in
der Malzfabrik zu Hartau.

Vielsachen Anfragen zu genügen, zeige hierdurch
ergebenst an, daß die beliebten

engl. Biscuits (ff. Theegebäck),
sowie auch neuere, in nächster Nummer dies. Blts.
zu bezeichnende Sorten, in einigen Tagen ein-
treffen werden.

Bischofswerda. **Bernhard Kunze.**

In Bischofswerda ist das Wohnhaus
Ecke am Markt Nr. 206 mit Seitengebäuden,
Hof u., zu jedem Geschäft sich eignend,
schuldenfrei, unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen.

Anfragen beim Besitzer.

Das Haus Nr. 30 in Nieder-Neukirch mit
1 Hectar 10 Ar (4 Scheffel) Feld und Wiese ist
veränderungshalber zu verkaufen.

Alles Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu
erfahren.

Lehrlingsgesuch.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat Klemp-
ner zu werden, kann ein Platz nachgewiesen werden
durch die Expedition dieses Blattes.

Herzlichen Dank

allen den Lieben, welche bei dem Hinscheiden
und Begräbniss unseres innigstgeliebten Sohnes,
Bruders und Schwagers

Friedrich Hermann Schulze

so aufrichtige Beweise der Liebe und Theil-
nahme an den Tag legten, insbesondere Dank
Herrn Diaconus Pache für die tröstenden Worte,
sowie den werthen Jungfrauen, den Mitgliedern
der Junggesellenfraternität und allen Denen,
welche dem Entschlafenen so reichlichen Blumen-
schmuck spendeten und zur letzten Ruhestätte
geleiteten.

Bischofswerda, am 12. Jan. 1877.

Die trauernden Hinterlassenen.



Nachruf und Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse riß
am 8. Januar d. J. schnell und unerbittlich die
kalte Hand des Todes unsere innigstgeliebte Tochter
und Schwester

Ida Stiebitz,

im Alter von 10 Jahren, nach kurzem Leiden
aus unserer Mitte. Groß und erschütternd ist
unser Schmerz, doch er wurde gelindert durch die
so vielfachen Beweise von herzlicher Liebe und
Theilnahme, so daß wir nicht unterlassen können,
unseren tiefgefühltesten Dank dafür hiermit öffent-
lich auszusprechen.

Es gilt dieser Dank insbesondere dem hoch-
geehrten Herrn Pastor Graul für die erhebenden
Trostesworte, ferner der lieben Schuljugend für
die Trauermusik und für die so überaus reiche
Aus schmückung des Sarges mit Blumen und
Kränzen von Nah' und Fern, sowie dem Herrn
Kirch-Schullehrer Junghans für die dar-
gebrachten Gesänge, begleichen den Trägern,
welche die Dahingeshiedene zur letzten Ruhestätte
trugen und allen lieben Verwandten, Freunden
und Nachbarn, die derselben ein so ehrenvolles Ge-
leit dahin gaben. Ja, Dank Allen, die uns in
diesen Tagen des tiefsten Schmerzes so tröstend
zur Seite standen und durch so viele Beweise
ihre Theilnahme kund gaben.

Gott, der Allgütige, sei Ihnen Allen ein rei-
cher Vergelter und halte ähnliche Prüfungen in
Gnaden von Ihnen fern.

Dir aber, Frühverklärte, rufen wir nach:

Zu früh bist Du von uns geschieden
Dorthin, wo Niemand wiederkehrt.
Schlaf sanften Schlaf und ruh' in Frieden!
Wie unser Herz Dich hier entbehrt.

Zu schnell ach! schwand dahin Dein Leben;
Dein Wirken wird uns theuer sein.
Mag Gott belohnen dort Dein Streben,
Er führ' Dich in den Himmel ein.

Das Scheiden in der Jugendblüthe
Ward Deinem Herzen bang und schwer;
Als Lebenslust die Brust durchglühte,
Kam schon der Todesengel her.

Um Dich dem Dasein zu erhalten,
Stieg unser Fleh'n zum Herrn hinan;
Doch fügen wir uns seinem Walten,
Denn was er thut ist wohlgethan.

So fahr denn wohl, in unsern Herzen
Bleibt ja der fromme Trost so schön:
„Bringt auch die Trennung bitt're Schmerzen,
Dort oben giebt's ein Wiedersehn.“

Großdrebniß, den 11. Januar 1877.

Die trauernden Hinterlassenen:

Carl Stiebitz nebst Familie.

Glacehandschuhe

in allen Farben empfiehlt **Alwin Kasper,**
vorm. Sieg.

Zu verkaufen

ist ein starker **Zughund** auch als Kettenhund verwendbar, bei **Wilh. Klinger, Schmiedefeld Nr. 41.**

Ein schwarzer **Dachshund** ist zu verkaufen beim **Schmied Winkler zu Ober-Putzkau.**

Gefunden

wurde auf Putzkauer Chaussee eine Pferdebedeck. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe zurück- erhalten beim Tischler **August Schlenkerich** in Ober-Putzkau Nr. 141.

Gefunden wurde eine **Peitsche.** Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Tuch- macher **Schmidt** in Goldbach.

Ein goldnes **Medaillon,** Buchform, mit einer Damen-Photographie, ist am 7. d. verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

ff. Bock-Bier

ist wieder eingetroffen beim Restaurateur **Rechner.**

Gasthof zu Mittel-Burkau.

Sonntag, den 28. Januar,

Kinder-Concert.

Näheres später.

Erbgerecht zu Großhähnen.

Sonntag, den 21. Januar 1877,

Karpfenschmauss und Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Michael Selas.

Dienstag, den 30. Januar 1877,

findet in den festlich decorirten Räumen des

Gasthofes zum grünen Baum in Großröhrsdorf ein grosser öffentlicher

Maskenball

statt. Der Unterzeichnete wird Alles aufbieten, um den Besuchern einen genussreichen Abend zu bereiten. Der Zutritt ist nur im Masken- oder Ballanzug, mit Maskenzeichen versehen, gestattet.

Anfang des Balles 6 Uhr.

Billets à 1 Mark sind beim Unterzeichneten zu haben.

Herr Maskenverleiher **Wfänder** aus Dresden wird mit einem reichhaltig assortirten Garderoben- Lager hier eintreffen.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittend, zeichnet ergebenst

Ferdinand Gebler.

Donnerstag, den 18. Januar d. J.,

Karpfenschmauss und Ballmusik,

wobei auch mit div. anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einlade
Herrmann Große in Bretzig.

Kraut-Sämen,

besten Qualität, sind zu haben bei **August Greibig** in Ober-Ottendorf.

Erbgerecht Schönbrunn.

Sonntag, den 21. Januar

Bratenschmauss und Ballmusik

für Verheirathete, wobei mit frischem Kuchen aufwarten wird und wozu freundlichst einladet **Gottl. Schreier.**

Gasthof zu Mittel-Burkau.

Morgen Donnerstag frische Grütz-wurst,
Sonntag, den 21. Januar,

Pfannkuchenschmauss und Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Schuster.**

Gasthaus zu Medewitz.

Sonntag, den 21. Januar,

Bratwurstschmauss und Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Ad. Sesse.**

Schützenhaus zu Bischofswerda.

Freitag, den 19. Januar 1877:

Grosses Probe-Concert

(Streichmusik)

vom Stadtmusikdirector A. Gierth aus Pilsnitz mit seiner Capelle.

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Billets à 30 Pfg. sind vorher in der Expedition des „sächs. Erzählers“ und beim Unterzeichneten zu bekommen.

Nach dem Concert für die Besucher desselben Ball.

Ergebenst ladet ein

E. Hänsel.

Gesellschaft „Eintracht“ Bischofswerda.

Mittwoch, den 24. Januar 1877,

Grosser Maskenball



in den auf das Prachtvollste geschmückten Räumen
des Gasthauses z. goldenen Löwen.

Anfang Abends 6 Uhr. Demaskirung 10 Uhr.

Decoration: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Von 9-10 Uhr große Ueberraschung.

Der Zutritt ist nur imi Masken- oder sonst anständigem schwarzen Anzuge mit Maskenzeichen versehen gestattet. Billets à 1 M. 25 Pfg. sind bis zu gedachter Mittwoch Mittag bei Hrn. El. Löhnert am Markt, Hrn. Kaufm. Kunze, Hrn. A. Lamprecht und bei dem Unterzeichneten zu entnehmen, später aber nur noch an der Cassé à 1 M. 50 Pfg. zu haben.

Geschirre nach dem „goldnen Löwen“ stehen von Abends 16 Uhr an gegen Entgelt von 25 Pfg. à Person zur Verfügung. Dieselben werden sich durch lautes Klingeln erkenntlich machen. Geschirre nach der Stadt zurück sind für denselben Preis zu haben.

Ein Garderobier trifft einige Tage vorher mit einer reichhaltigen Maskengarderobe hier ein.

Indem Alles gethan wird, um den altbewährten Ruf unserer Maskenbälle zu erhalten, bitten wir um zahlreichen Besuch.

Der Vereinsrath.
Paul Hamser.

Erbgericht zu Goldbach.

Sonntag, den 21. Januar d. J.,

Karpfenschmauß

und von 5 Uhr an

Ballmusik,

C. Caspar.

wozu ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.



Die Restauration von
Alwin Kletsch am Neumarkt
empfiehlt von heute ab
ff. Felsenkeller Bockbier.



Frischgeschlachtetes
Rindfleisch,
gute Waare, à Pfund 40 Pfg., empfiehlt
August Kurze
in Goldbach.



Von morgen Donnerstag an die jüngsten
Hefen bei Louis Sigas.

Ramener Producten-Preis vom 11. Januar 1877.
pr. Hektoliter Weizen 19 M. — Pf. bis 20 M. — Pf.
Roggen 15 M. 60 Pf. bis 15 M. 90 Pf. Gerste 11 M.
75 Pf. bis 12 M. — Pf. Hafer 7 M. 80 Pf. bis 8 M.
— Pf. Erbsen 19 M. 30 Pf. bis — M. — Pf. Butter
pr. Kilo 2 M. 40 Pf.

Dresdner Producten-Preis vom 12. Jan. 1877.
pr. 1000 Kilogr. Weizen, weiß 200-233 M., braun
180-225 M. Roggen 180-195 M. Gerste
160-182 M. Hafer 130-170 M. Spiritus —

Baugner Producten-Preis vom 13. Januar 1877.
Weizen pro 50 Kilogr. 10 M. 71 Pf. bis 11 M. 79 Pf.
Roggen : 50 : 10 : — : 10 : 19 :
Gerste : 50 : 8 : 11 : 8 : 41 :
Hafer : 50 : 7 : 80 : 8 : — :
Butter } in Baugen 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 50 Pf.
à Kanne } Bischofswerda 2 : — : 2 : 10 :

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Bi
Amte
sow

Diese Ze
abends e

No

Die

Den
maten
verschaff
sonst ge
diploma
nachgera
Arbeit
achtung
Gefühls

Frei
ben,
paarmal
digen so
Sigung
nämliche
einer B
daß auch
rere Jo

Als
angekün
aus der
Laufe d
abschließ
glauben,
daß die
ins ger
rathen
Correspo
meldet,
entgegen
Corti in
in den
daß die
gramm
Note be
beiden
conciliar
mancher

Da
die Hoff
Mächte
Zwei

ei
bl
te
n
t
s
G
e
h
p
2
9
le
C
al
se
a
zu
Fe
für
Sc
in
und
fall